

Und wieder ist es nun soweit, es frohlockt die Weihnachtszeit
 Doch halt, hab ich mich leicht vertan? Es fängt erst der September an!?
 Hm, wohl nicht, denn wie es scheint, hat's der Handel gut gemeint.
 Steh ich beim Merkur mit kurzer Hos' und bin beim Anblick schier sprachlos.
 Das Ziel – bei 20 Grad im Schatten – die Regale mit Nik'los auszustatten.
 Da denk ich mir „Das kann's nicht sein – sperrt's die Nikoläuse ein“.
 „Hilft nix“, komm ich zum Entschluss, auch Krampus' gibt's im Überdruß.
 Doch ich versteh's, denn Leut', die träumen, könnten ja etwas versäumen.
 Dann schnell weiter im Supermarkt, bevors mich ärgert – bis zum Infarkt.
 Der nächste Gang - ich brauche noch: „Das Rezeptbuch für den jungen Koch“
 Als Angebot steht's im Prospekt und hat mei' Neugierde geweckt.
 Nanu, hab ich mich jetzt verlaufen? Wohl nicht – da gibt's schon Punsch zum Saufen.
 Versteh ich – ohne Punsch wär's fad, bei ungefähren 20 Grad.
 Ich will's im Nebengang versuchen, doch riecht's von weitem nach Lebkuchen!
 So, jetzt reicht's, ich halt's nicht aus, ich will aus diesem G'schäft jetzt raus.
 Mei Buch hab ich erst recht ned g'funden und such'n tu ich's keine Stunden.

3 Monat sind nun schon vergangen, Dezember hat grad angefangen.
 Und ich sag's stolz und auch erhaben: 3 Monat lang war ich vergraben.
 Kein Fernseh'n und kein Radio und keine Zeitung sowieso.
 Konnt' ich die Post auch nicht entzücken: wollt vor den Werbungen mich drücken.
 Gekommen ist heute der Tag, an dem ich es nun wagen mag.
 Den Kopf steck' ich nun aus der Tür – gut, das war noch keine Kür.
 Schritt für Schritt – ich halt's kaum aus – geh' ich nun langsam aus dem Haus.
 Und direkt bis zur Straßenbahn, denn mit der werd ich jetzt fahr'n.
 Während die Bim nun weitertuckert, der Schnee die Stadt etwas anzuckert.
 Und direkt nach dem Reihenhaushaus steig ich aus der Bim nun aus.
 Denn hier ist das, was jeder kennt: Unser neues Ekazent.
 Mit vielen großen Handelsketten - und Boutiquen, kleinen, netten.

Mein Weg führt mich direkt zum Spar, weil ich da schon lang nicht war.
 Viele kenn ich hier persönlich, auch die Chefin Mag. Schönlich.
 Will „Hallo“ nur kurz mal sagen, rammt mich von links ein Einkaufswagen.
 Ich fall nach rechts und stoß den Kopf an einem neuen Druckkochtopf.
 Doch der Topf wär' erste Wahl: kein Depscher – das ist Edelstahl!
 Mein nächster Blick den Rowdy sucht – doch der ist weg: Fahrerflucht!
 Doch soll's so sein, diverse Beulen bringen mich schon nicht zum heulen.
 Während ich am Boden noch verweile, bemerk ich erst die pure Eile.
 Alle laufen kreuz und quer, als ob der Untergang nah wär.
 Und das Gefühl kommt schnell und tief: die Leut' hier sind sehr aggressiv.
 Anstatt den and'ren vorzubitten, wird links sich um den Käs' gestritten.
 Und dort – rechts schräg – i halt's ned aus, steht der letzte Nikolaus.
 Und zwei Damen – doch recht fein – schlag'n sich die Köpff' d'rum ein.
 Denk' mir nun: bevor man rauft, den Nik'lo doch im September kauft!?
 So steh ich auf und blick gerad' auf ein riesiges Plakat.
 Hängt direkt vor dem Spar-Büro, darauf meint Santa „Hohoho“.
 Versteh' ich nicht, was soll der Dreck – hängt's den Sumoringer weg!
 Macht mich doch schon etwas panisch – das wird mir zu amerikanisch.
 So hab ich's mir nun ausgesucht und entscheid' mich für die Flucht.

Zum Saturn ich nun marschier und wieder spür ich diese Gier.
 Die Leute außer Rand und Band – Kreditkarten in ihrer Hand.
 Und würden glatt auch and're beißen, um G'schenke an sich zu reißen.
 Sie hetzen planlos durchs Geschäft – Kaffeemaschine, Lösungsheft.
 Und nur – um den Verdacht zu hegen – um etwas unter'n Baum zu legen.
 Da hör ich es von oben klingen – in der Werbung Menschen singen.
 Interessiert seh' ich da zu und erschrecke fast im Nu.
 Der nächste Spot klärt mich nun auf, denn von allein käm' ich nicht drauf:
 Da er den Umsatz heben kann, ersetzt er nun den Weihnachtsmann.

So hat Saturn den Weihnachtshas' – der bringt den ganzen Technikschaß.
Denn Geiz nimmt wohl an Geilheit zu und lässt selbst Ostern nicht in Ruh'.
Doch wer glaubt, das sei ein Scherz, der kenn ihn schlecht: uns'ren Kommerz.
Und da ich mich noch fühl recht jung, flieh' ich galant durch nen Hechtsprung.

Weinend renn ich nun nach Haus – das hält man ja im Kopf nicht aus.
Weihnachtshas' und Santa Claus, wie schaut das in 10 Jahren aus!?
Als Kind kann man's nur mehr bereuen, sich auf Weihnachten zu freuen.
Dankeschön an den Kommerz: Aufklärung nehmt ihr euch ans Herz.
Und Kinder schon sehr zeitig wittern: Weihnacht' wird ins Chaos schlittern.

Früher lag ein kleines Zetterl auf des Elterns Fensterbretterl.
Und getrieben durch den Wind, hat's erhalten das Christkind.
Heute hast die Qual der Wahl, letztendlich ist's komplett egal.
Denn des Kindes lange Liste liegt auf seiner Spielzeugkiste.
Und statt „Ans Christkind“ schreibt des Gschroppa: „An Mama und den zahlenden Papa“.